

Areal Bahnhofsaal Rheinfelden

Richtprojekt 28/02/2025

Realstone SA
Nissen Wentzlaff Architekten BSA SIA
Bryum Landschaftsarchitekten
Planpartner AG

- 01 Städtebauliche Einordnung
- 02 Leitideen Architektur
- 03 Aussenraum
- 04 Richtprojekt
- 05 Planbeilagen

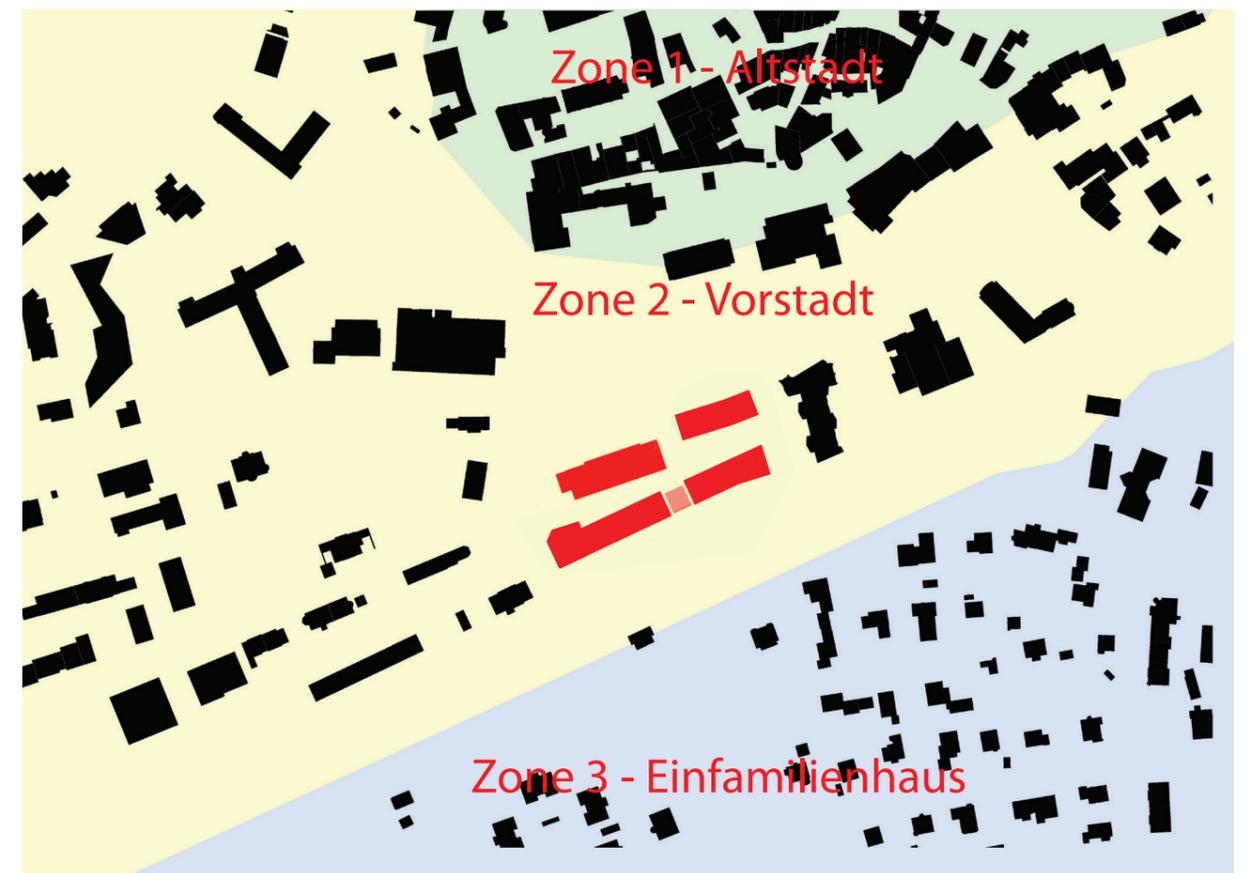
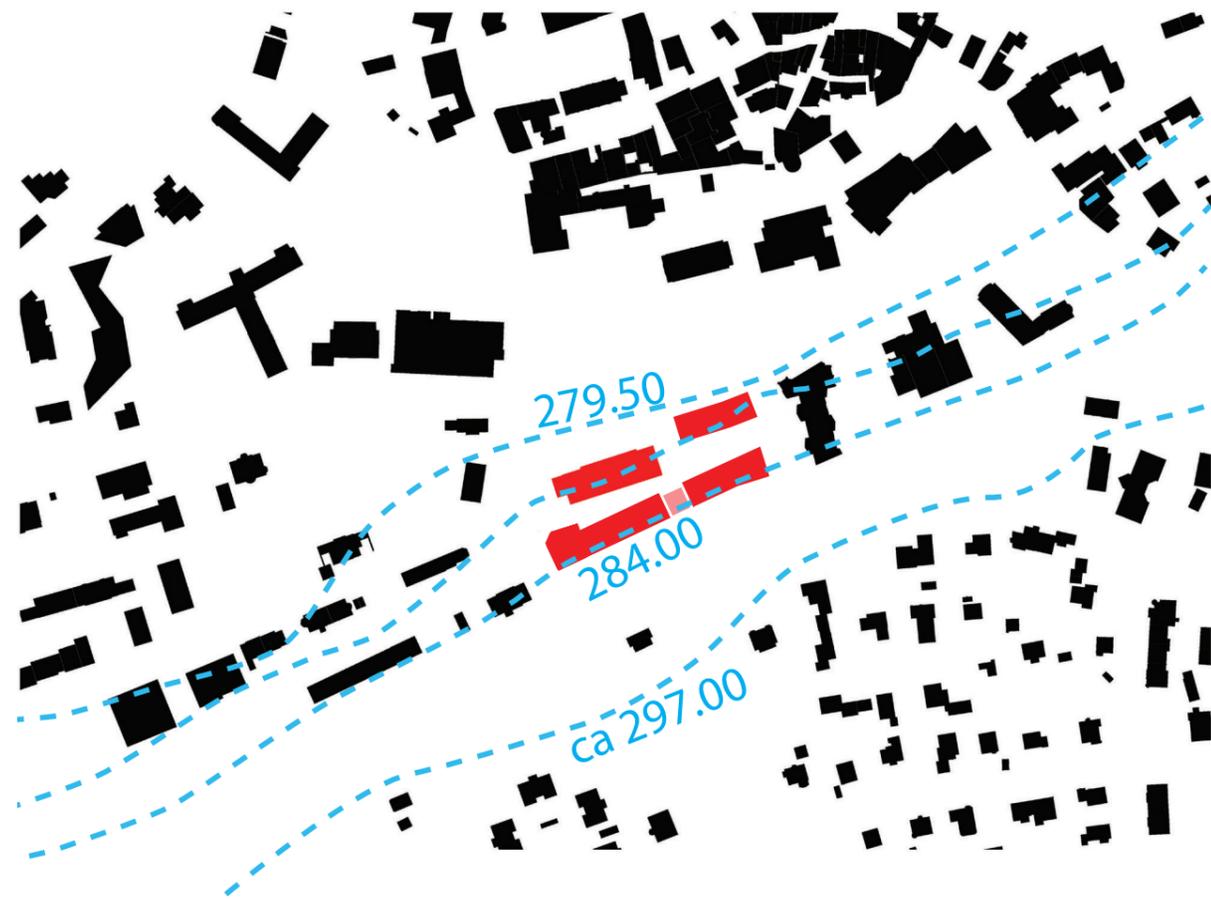
01 Städtebauliche Einordnung

Topografie und Siedlungsbild

Der Bahnhof von Rheinfelden liegt leicht erhöht am Fuss des Kapuzinerbergs. Südlich der Bahn führt eine steile Hangkante auf das ca. 13m höher liegende Plateau.

Der Einfluss der Topografie lässt sich im ringförmig geschichteten Siedlungsbild ablesen: Am Rheinufer die historische Kernstadt mit angrenzendem Stadtgraben (Altstadt), anschliessend die Vorstadt mit grösseren, freistehenden Bauvolumina und zusammenhängenden Grünflächen (Stadtrand), in der Hanglage folgt die kleinteiligere Wohnbebauung, vorwiegend mit Einfamilienhäusern.

Im Vorstadtbereich ist die Bebauung heterogen und stammt aus verschiedenen Epochen: Während einzelne Zeitzeugen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert noch erhalten sind (z.B. Saalbau, Villa und Nebenbauten auf dem Ronigerpark), stammt der Grossteil der Gebäude aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

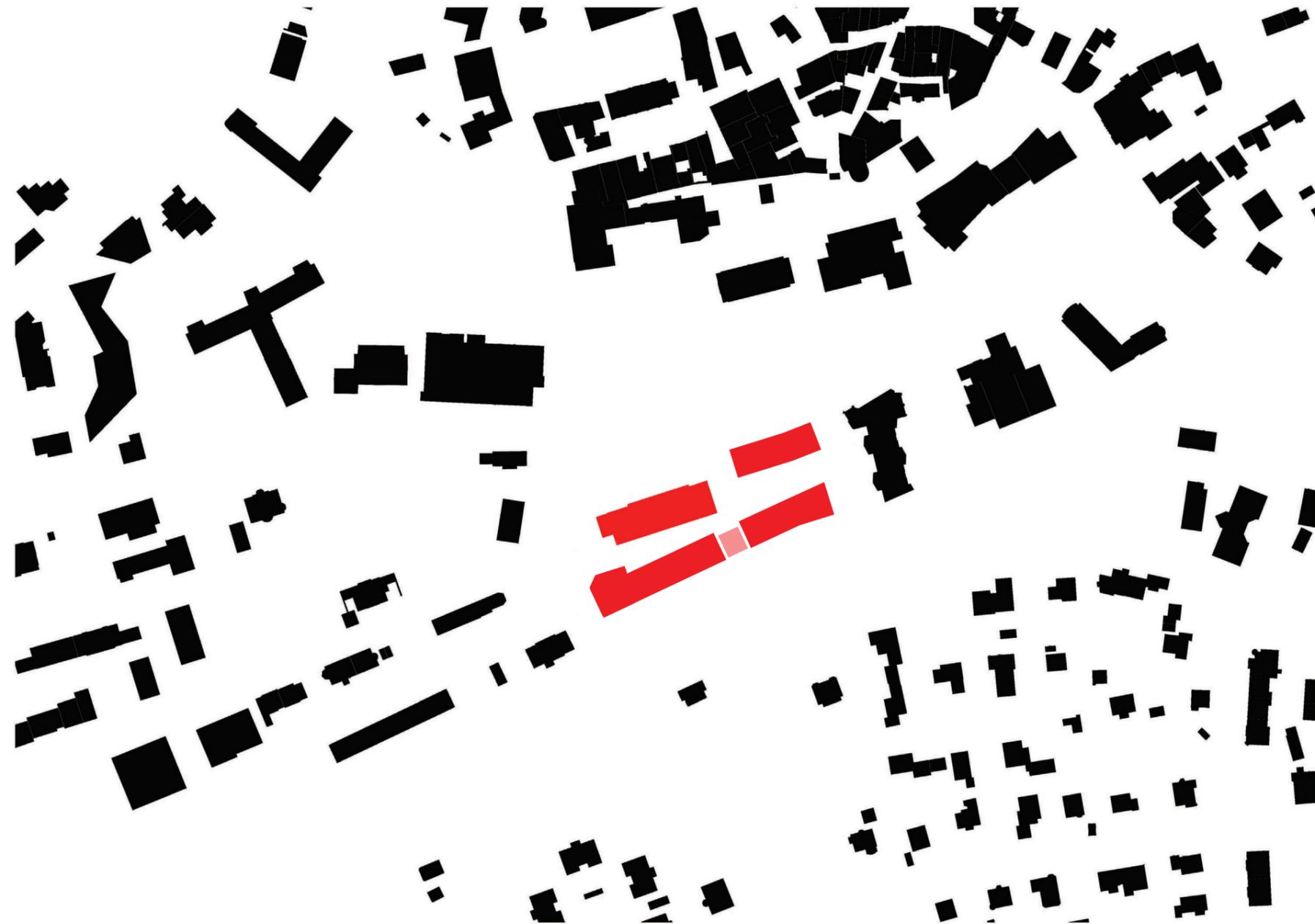


Städtebauliche Einordnung

In ihrer Stellung folgen die Neubauten der Hangkante und stehen somit parallel zur Kaiserstrasse und zur Bahn. Lücken zwischen den Gebäuden bieten Durchblicke und Durchlüftung. Sie sind bewusst gegeneinander versetzt.

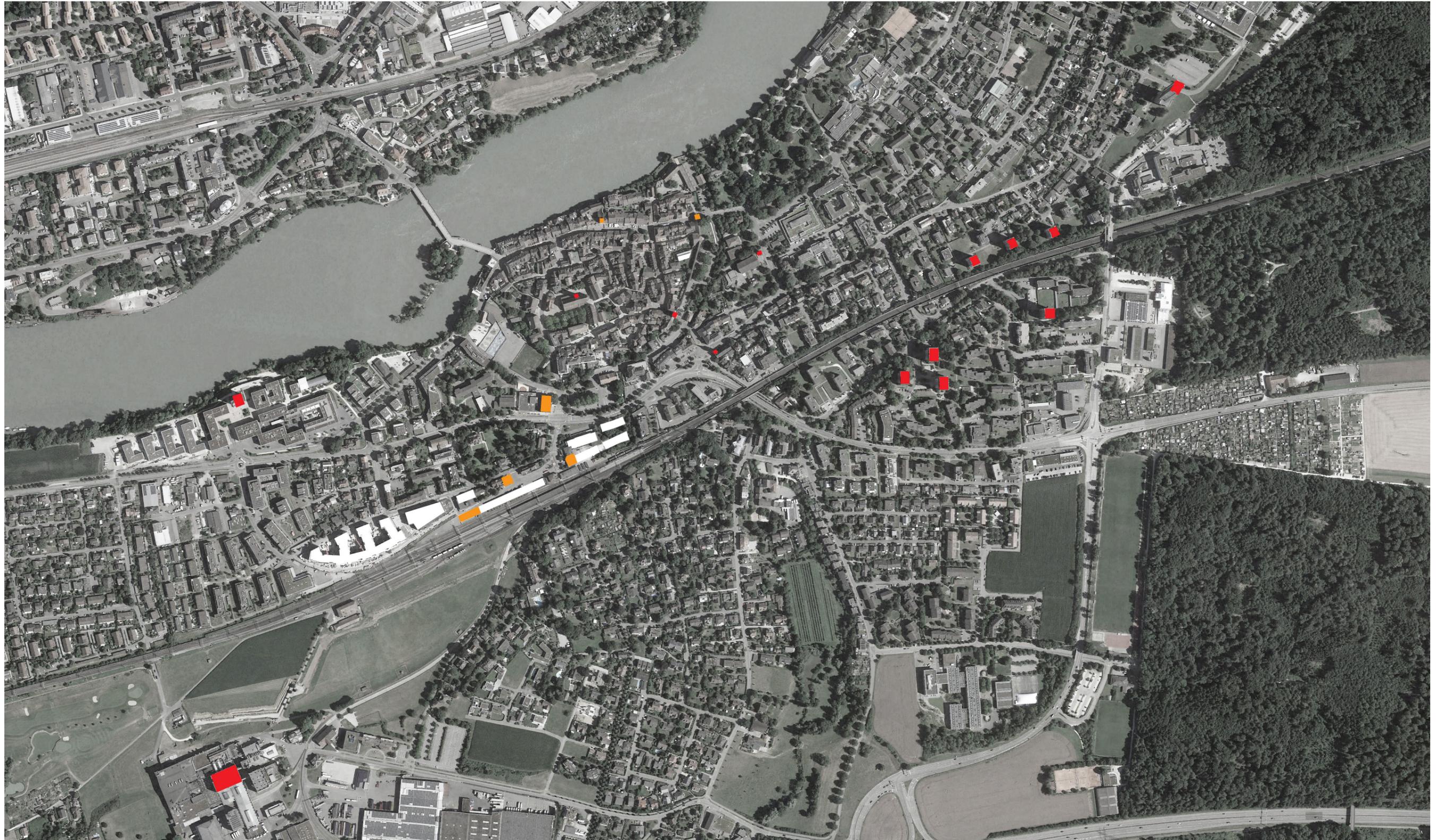
Der Kopf am Bahnhofplatz entwickelt sich aus dem Längsbau parallel zur Bahn heraus, bleibt somit in die Gesamtbebauung eingebunden und vermeidet das Bild eines Solitärs.

Mit präzise ausformulierten Absätzen reagieren die Baukörper auf ihre Umgebung: Gegen Norden auf den benachbarten Saal und gegen Westen auf die urbane Situation am Bahnhofplatz. Die Abschrägung der Nord-West Ecke setzt die wichtigen denkmalgeschützten Zeitzeugen am Bahnhofsplatz, den Kopfbau des Saals und das Bahnhofempfangsgebäude, in eine räumliche Beziehung zueinander; der Neubau ordnet sich in das Gesamtbild des neuen Bahnhofsplatzes ein.



Höhenentwicklung im Stadtbild

Im Luftbild eingetragen, zeigen die Projekte Densa-Areal, Areal Bahnhofsaal sowie das Ergebnis der Testplanung «Bahnhof» die angestrebte bauliche Entwicklung in unmittelbarer Bahnhofsnähe und illustrieren die Dimension des zukünftigen Bahnhofplatzes als Verkehrsdrehscheibe.



Höhenentwicklung im Stadtbild

In Rheinfelden sind seit Beginn des 20. Jahrhunderts nur wenige hohe Gebäude entstanden. Sie liegen östlich des Bahnhofs im weiteren Einflussbereich des Bahntrassees und bewegen sich in ihrer Höhenentwicklung im Bereich von 40 – 45 m (Wohnhochhaus Rüttelweg). Im historischen Stadtzentrum ist der Turm der Stadtkirche St. Martin mit 39 m das höchste Gebäude, die Tortürme «Obertorturm und «Kupfertorturm» sind zwischen 34 und 36 m hoch. Markant im Siedlungsbild ist trotz seiner Lage entfernt vom Zentrum auch das Feldschlösschenareal mit rund 44m Turmhöhe.



Höhenentwicklung im Stadtbild

Die Höhenentwicklung der Bebauung ist auf die topografische und städtebauliche Situation abgestimmt. Die beiden südlich liegenden Längsbauten bilden den horizontalen Abschluss zur Bahn, während der Bau an der Kaiserstrasse mit seiner Geschossigkeit auf den bestehenden Saal und die vorhandene Massstäblichkeit an der Kaiserstrasse reagiert. Der Kopfbau bildet mit seiner Höhe von ca. 26m einen vertikalen Abschluss zum Bahnhofplatz und wird zum sichtbaren Orientierungspunkt im Stadtgefüge. Den Horizont bildet weiterhin die dahinterliegende, durchgrünte Hangkante.



Projekt Areal Bahnhofsaal

Aktueller Projektstand der Planung SBB-Areal
(nicht Gegenstand des Gestaltungsplan)



Höhenerwicklung im Stadtbild

Die Einordnung des Projektes in die Silhouette von Rheinfelden wurde sorgfältig untersucht. In Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege wurden Stadtpunkte für den Blick auf die Altstadt definiert und das Projekt anhand eines digitalen 3D-Modell massstäblich in den Kontext eingefügt.

Die Blickpunkte liegen mehrheitlich am Rheinuferweg in Rheinfelden (D). Von hier blickt man in unterschiedlichen Höhenlagen auf die Altstadt Rheinfeldens.

Die Untersuchung zeigt, dass der Kopfbau in der Mehrheit der Blickpunkte nicht zu sehen ist. Wo er sichtbar wird, ordnet er sich in die bestehende Dachlandschaft Rheinfeldens ein. Der Turm der Stadtkirche St. Martin bleibt weiterhin wichtigster Hochpunkt der Stadtsilhouette.







3) Richtprojekt: Höhe 26m / 309.85 m. ü. M.











02 Leitideen Architektur

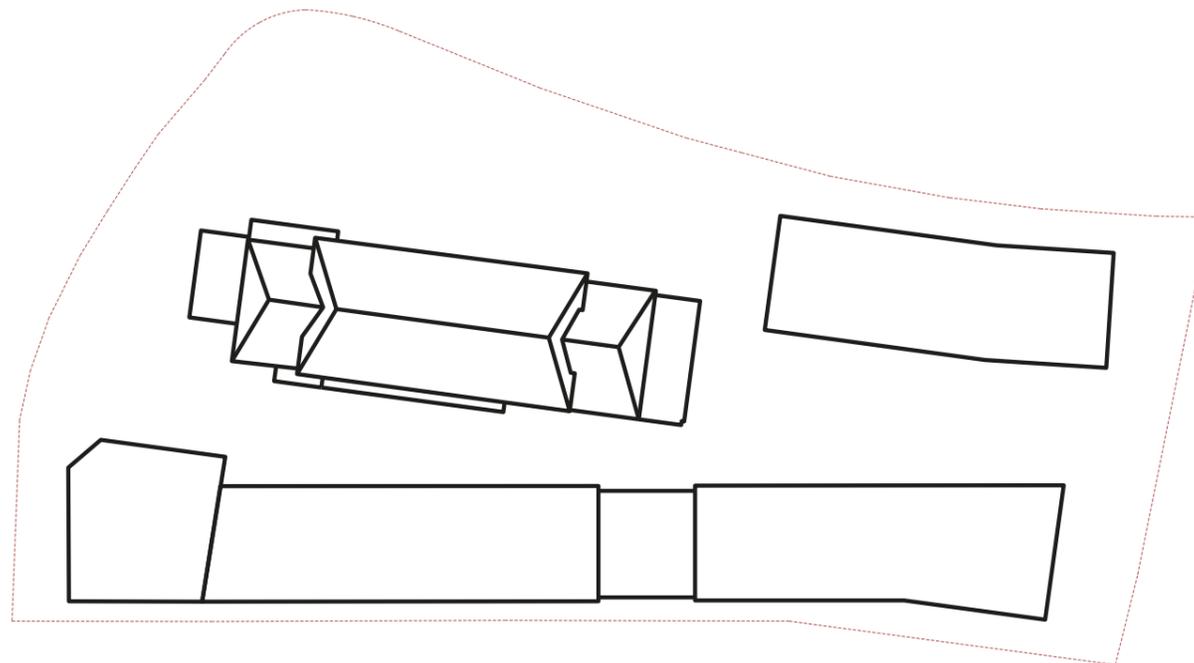
Ensemble

Die südlichen Neubauten stehen parallel zur Bahn und folgen der Parzellengrenze. Das nördliche Gebäude auf dem Baufeld D folgt der Flucht der Kaiserstrasse und dem bestehenden Saal. Die feinen Richtungswechsel reagieren auf den Kontext und gliedern die Fassaden. Der Kopfbau ist in die Gesamtkomposition eingebunden.

Jedes Gebäude tritt als eigenständiges Haus mit vier Fassaden in Erscheinung. Auch die Stirnseiten sind mit der entsprechenden Sorgfalt gestaltet, die Südfassade zur Bahn wird ihrer Rolle als Ankunfts- und Vorderseite gerecht. Das Dach wird als fünfte Fassade behandelt, Aufbauten sind auf das technische Minimum reduziert und gestalterisch in die Architektursprache integriert.

Die Gebäude formen eine Häusergruppe, sind einheitlich materialisiert und in der Detailsprache als Familie formuliert. Sie bilden einen ruhigen, massstäblich aufeinander abgestimmten Hintergrund für den Bahnhofsaal.

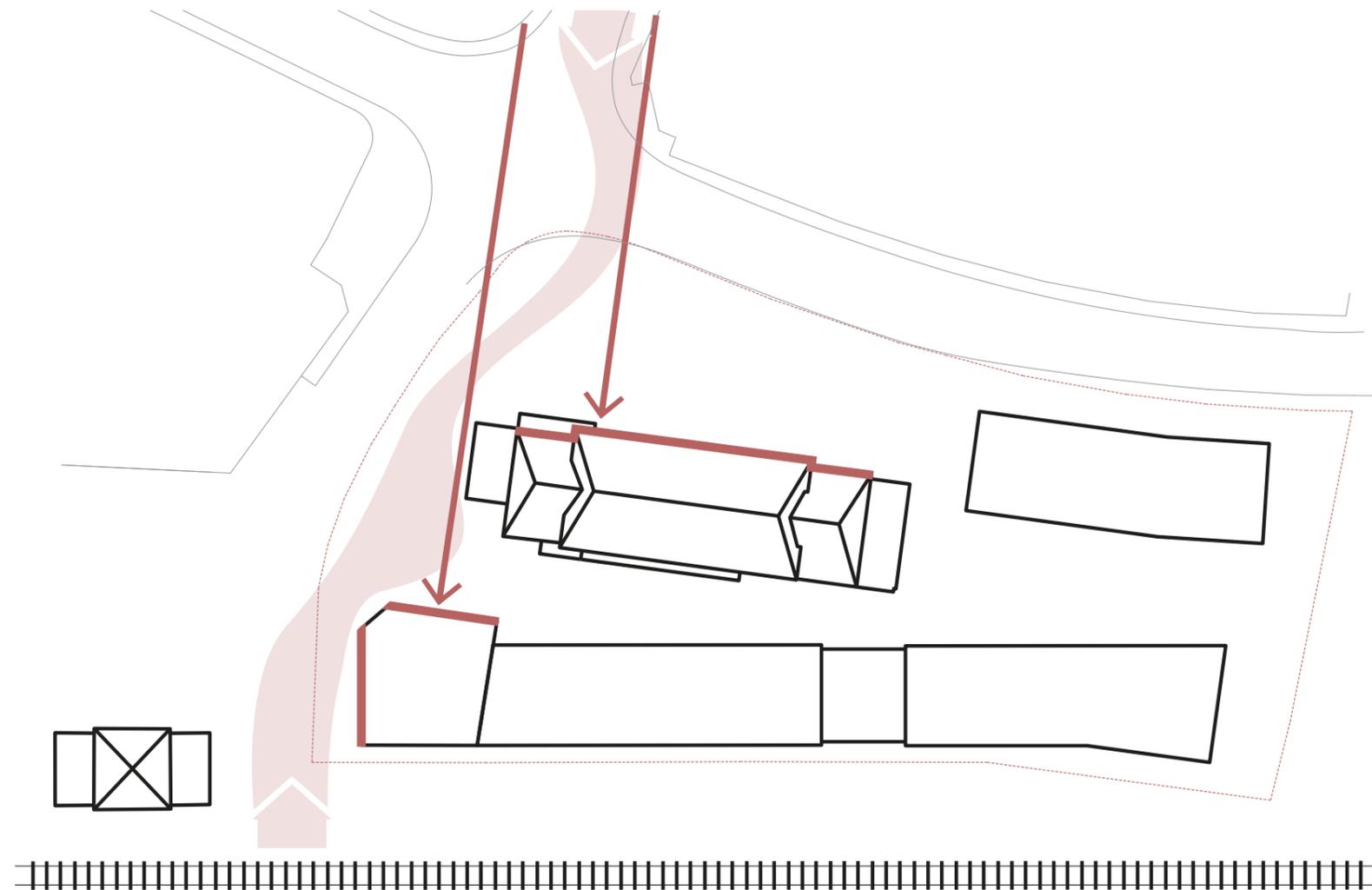
Der Bahnhofsaal wird in das Ensemble miteingebunden und in seiner Wirkung als wichtiger Zeitzeuge gestärkt.



Bezug Umgebung

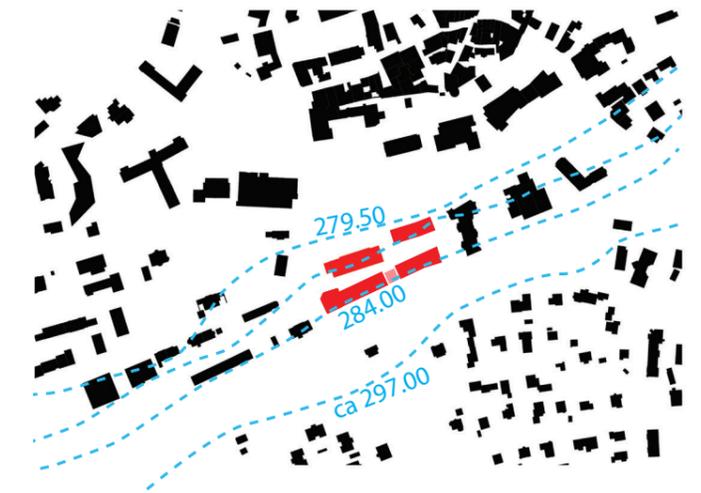
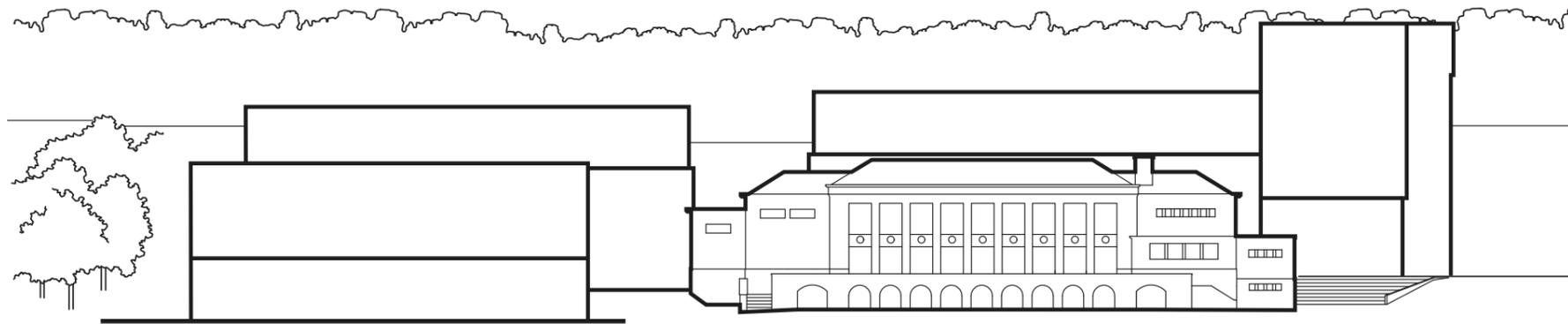
Gegen Westen springt der Kopfbau vom minimalen Grenzabstand zurück und lässt genügend Raum für die fustläufige Verbindung von der Altstadt zur Unterführung in Richtung Süden.

Die Ausrichtung der Fassaden orientiert sich am städtebaulichen Kontext. Die Westfassade bildet den orthogonalen Abschluss des Bahnhofplatzes. Dem Beispiel des Saals folgend orientiert sich die Nordfassade zur Altstadt hin und öffnet den Raum zwischen Saal und Neubau zum Bahnhofplatz.



Höhenstaffelung

Auf dem Bahnhofsaal-Areal beträgt der Höhenunterschied von der Kaiserstrasse zum Bahnhofplatz ca. 5m. Die Gebäudestellung folgt der Topografie. Hauseingänge und Erdgeschosskoten liegen jeweils dem Terrain folgend auf unterschiedlichen Höhen. Dementsprechend sind auch die Dachkanten in der Höhe gestaffelt. Somit bleibt auch in der Fernwirkung die für Rheinfelden typische Hangkante lesbar.

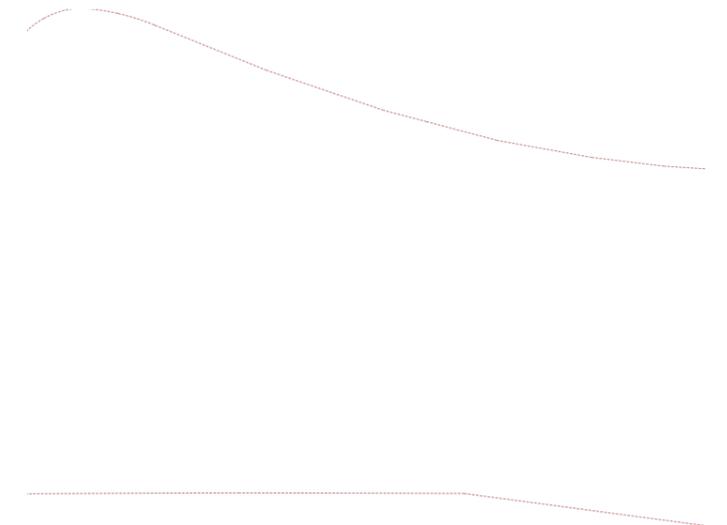
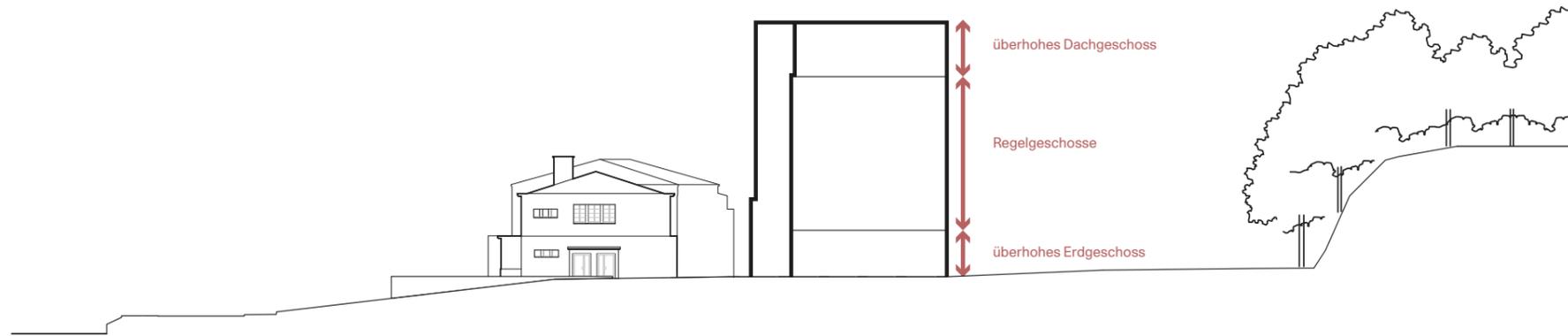


Fassadengliederung & Fassadengestaltung

Die Fassadengliederung bindet die Gebäude massstäblich in den Kontext ein. Bei den südlich gelegenen Längsbauten wird über einen zweigeschossigen Attikarücksprung der Bezug zur Volumetrie des Saals hergestellt. Das Baufeld D reagiert in Höhe und Fassadengliederung auf die Kaiserstrasse und den Innenhof.

Das überhohe Erdgeschoss im Kopfbau ist nach aussen ablesbar und strahlt auf Saaleingangsseite und Bahnhofplatz aus. Nach oben bildet ein überhohes Dachgeschoss den angemessenen Abschluss.

Die Fassaden sind mit grosszügigen Öffnungen perforiert. Subtile Änderungen der Breite und Höhe machen die Raumnutzung ablesbar und rhythmisieren die Fassaden. An der Südfassade gegen die Bahn liegen mehrheitlich lärmunempfindliche Räume, dadurch können auch dort grosszügige Öffnungen eingefügt werden. Die Räume, welche lärmempfindlich sind, schliessen gegen die Bahn mit Loggias ab, die lärmreduzierend ausgeführt sind (massive Brüstung, absorbierende Untersicht). Mit diesen Massnahmen ist es möglich, auch die lärmbelasteten Fassaden attraktiv und ihrer städtebaulichen Bedeutung angemessen zu gestalten.

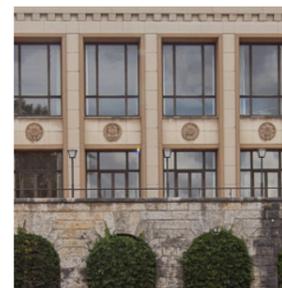
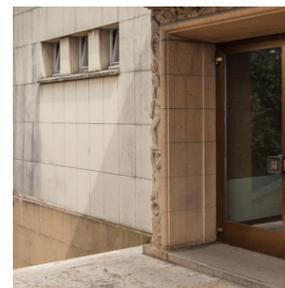
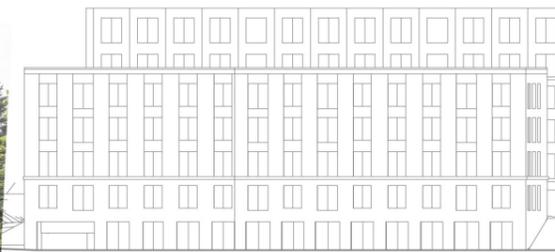


Materialisierung

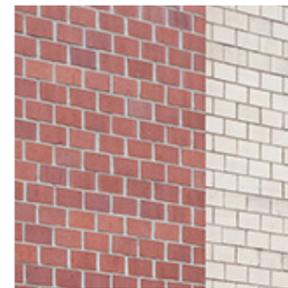
Backstein hat in Rheinfelden eine lange Tradition als Fassadenmaterial. Das prominenteste Beispiel ist vermutlich das Feldschlösschenareal, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofsareals haben zeitgenössische Projekte, wie etwa das Densa Areal das Fassadenmaterial ebenfalls übernommen.

Die einheitliche Materialisierung der Fassaden in Sichtbackstein bindet die Gebäude auf dem Bahnhofsareal zu einem Ensemble zusammen. Farbgebung und Oberflächen sind auf den Bahnhofsareal abgestimmt. Die Farbtöne fügen sich auch in der Fernwirkung in die Stadtsilhouette ein.

Über die Verarbeitung sowie Fugen- und Verlegemuster werden die Gebäudeteile differenziert. Die Architektur ist im Detail präzise und auch aus der Nähe sinnlich erfahrbar. Das unmittelbare Berühren und Erleben des Materials aus der Nähe bereichert die Wirkung als Ensemble.

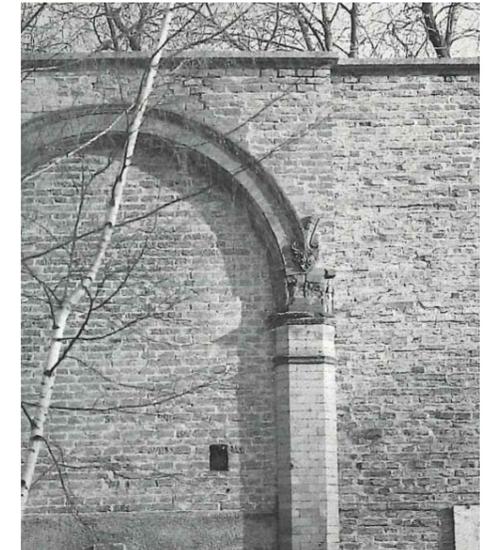
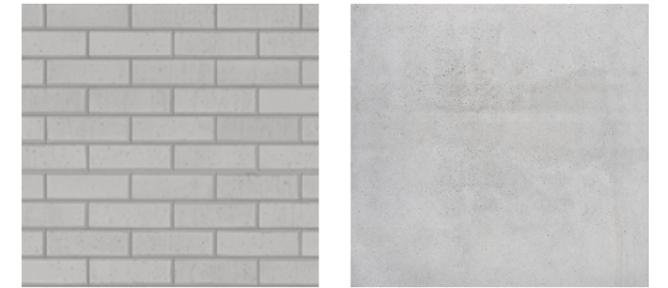
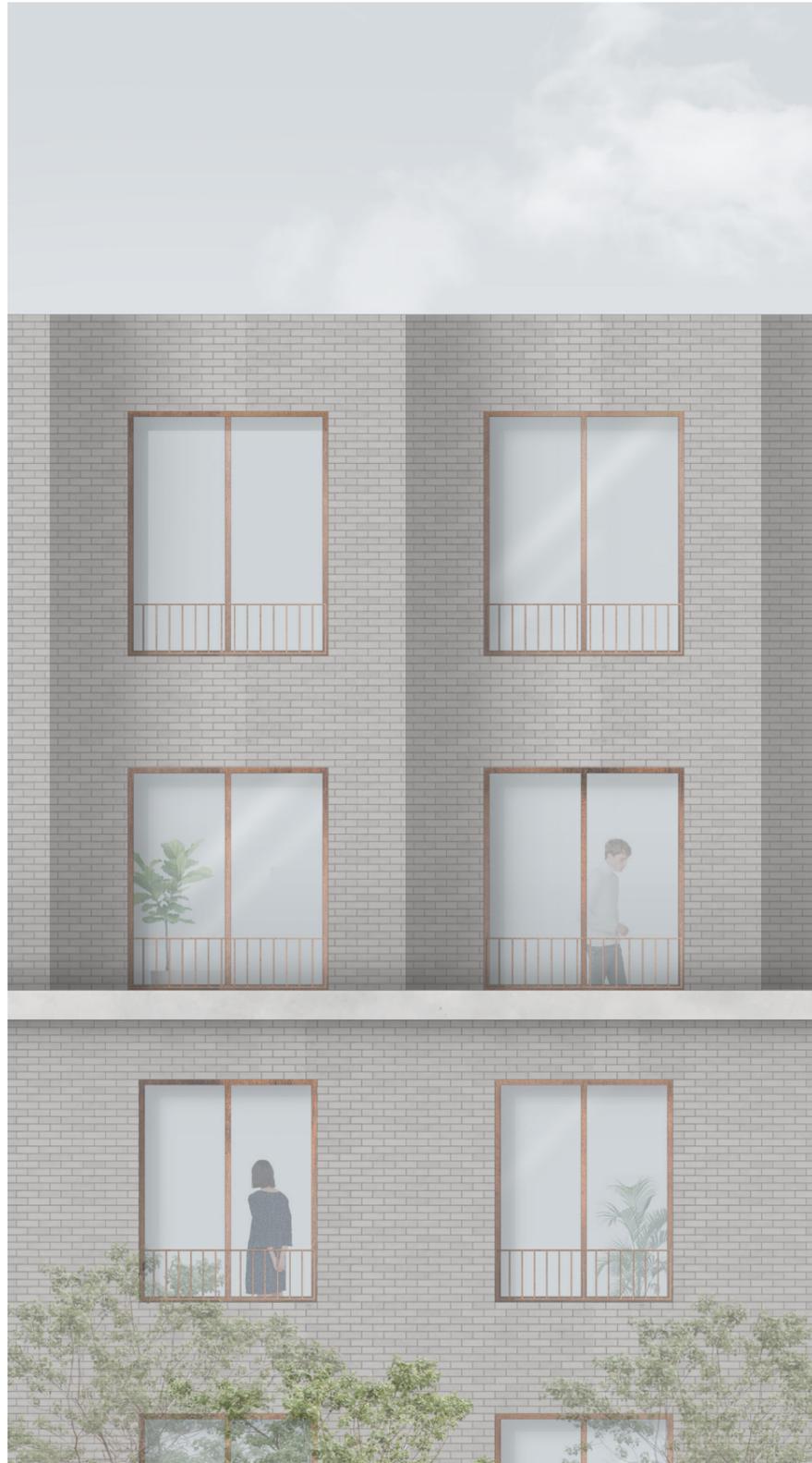


Materialisierung



Materialisierung

Verschiedene Fugenausbildungen und Verlegearten des Materials Backstein bzw. Klinker differenzieren die Bauteile und gliedern die Fassaden. Das Material hat in Rheinfelden bereits eine lange Tradition und ist für den immissionsbelasteten Standort entlang gut geeignet. Die Fassadenausschnitte zeigen beispielhaft eine mögliche Bandbreite bei der Verarbeitung von Sichtbacksstein.



Materialisierung



Materialisierung



03 Aussenraum

Aussen- und Freiräume

Das Bahnhofsaal-Areal wird als Teil des übergeordneten Freiraumkonzept ausgestaltet. Die Baumallee an der Kaiserstrasse wird mit Baumpflanzungen fortgesetzt und der Grün Ring um die Altstadt dadurch gestärkt.

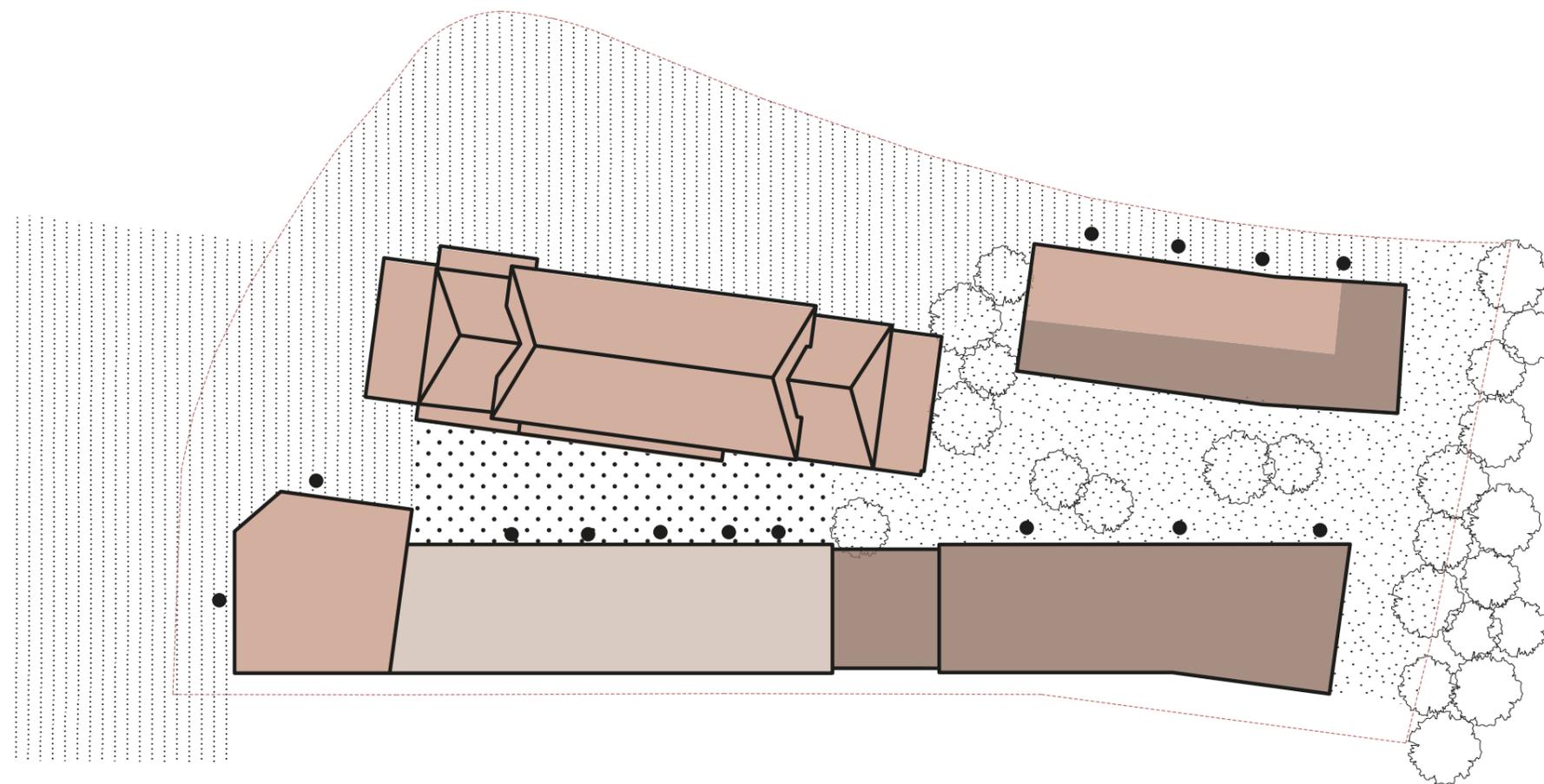
Der Saal erhält entsprechend seiner Bedeutung als öffentliches Gebäude einen angemessenen, grosszügigen Vorplatz. Seine identitätsstiftende Ausstrahlung als Zeitzeuge wird durch die Freiraumplanung bewusst unterstrichen: Die Alleeerbepflanzung der Kaiserstrasse öffnet sich vor dem Saal und gibt den Blick auf die markante Längsfassade und Arkaden frei.

Die Verbindung von Altstadt und Bahnhofplatz soll durch eine grosszügige Freitreppe mit direkter Wegführung an Attraktivität gewinnen.



Aussenraum

Über die Erdgeschosszonen stehen die Gebäude im Dialog mit ihrem Umfeld. Die Freiräume sind eindeutig zониert in öffentliche, halb-private und private Bereiche. Ihre Widmung ist auf die Erdgeschossnutzungen und die Hauseingänge abgestimmt. Die Orientierung auf dem Areal ist einfach, die Wegeführung selbsterklärend. Die enge Abstimmung von Erdgeschossnutzung und Freiraumgestaltung fördert die Sicherheit und soziale Kontrolle. Infrastruktur- und Nebenbauten werden in die Gebäude integriert.



Gebäude im EG

-  Dienstleistung
-  Publikumsorientiert
-  Privat

Aussenraum

-  öffentlich
-  halböffentlich
-  halbprivat

Aussen- und Freiräume

Das städtebauliche Freiraumkonzept sieht sechs differenzierte Freiraumtypologien vor, welche durchfliessend und zusammenhängend gestaltet sind: «Zentraler Busbahnhof», «Empfangsplatz», «Hof», «Vorplatz Bahnhofsaal», «Freiraum Wohnen» und «Freihaltebereich Hochhecke». Der Freiraum ist schwellenfrei und vermittelt durch seine Gestaltung und der Beschaffenheit unterschiedliche Öffentlichkeitsgrade (öffentlich, halböffentlich, halbprivat). Das Areal wird, mit Ausnahme von Feuerwehr und Zügelwägen, nicht befahren.

Der «Empfangsplatz» erhält durch die Neugestaltung des Busbahnhofs eine neue Bedeutung: Für den Fussgänger wird er auf Grund seiner Aufenthaltsqualität zum eigentlichen Bahnhofplatz, für Saal und den Kopfbau mit ihren öffentlichen Erdgeschossnutzungen dient er als Eingangsbereich. Ganz bewusst bleibt die Gestaltung hier grosszügig und visuell durchlässig.



04 Richtprojekt

Lageplan mit erwarteter Entwicklung Bahnhofplatz (Busbahnhof) _ 1:1000



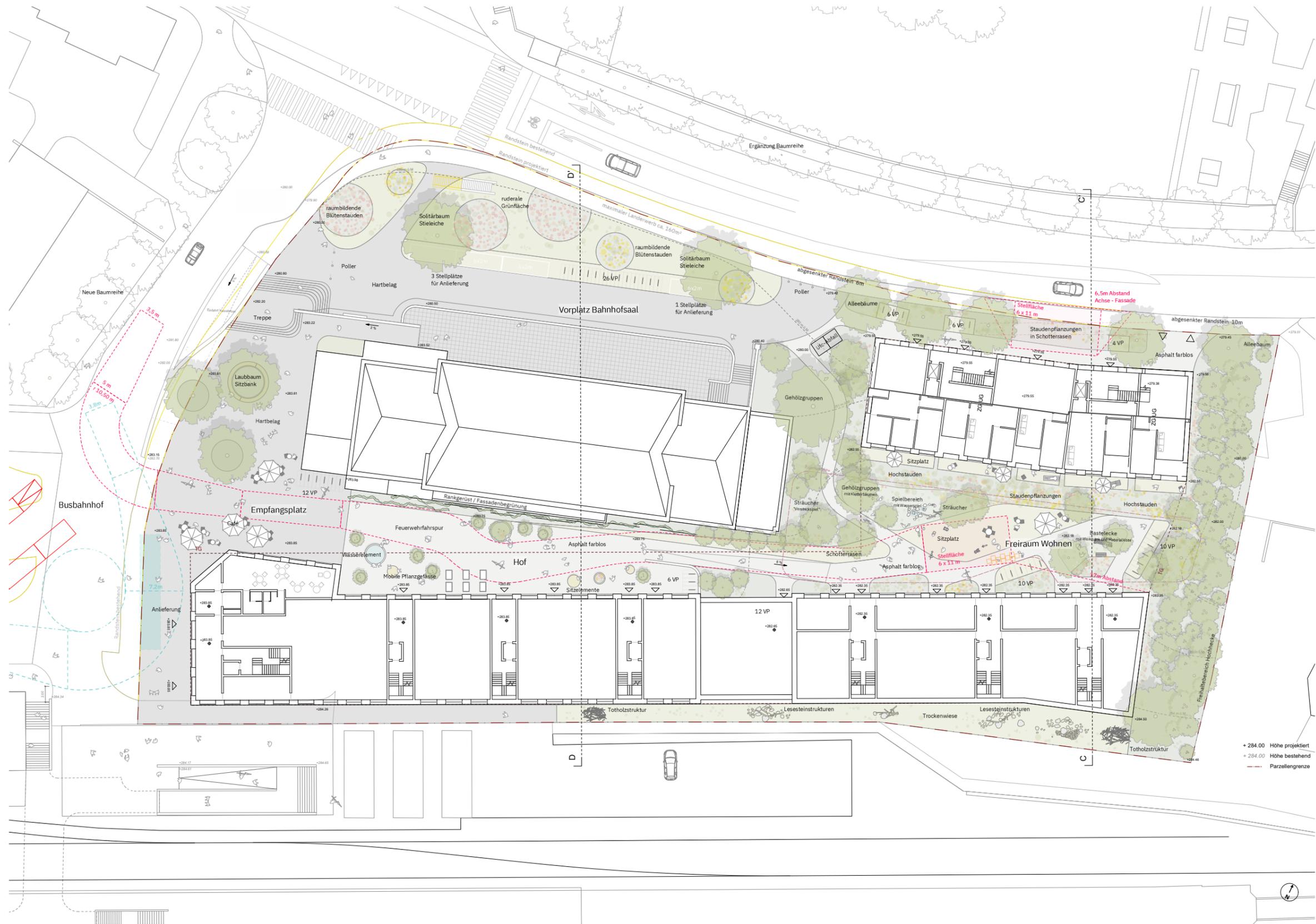
Lageplan mit Dachaufsicht _ 1:500



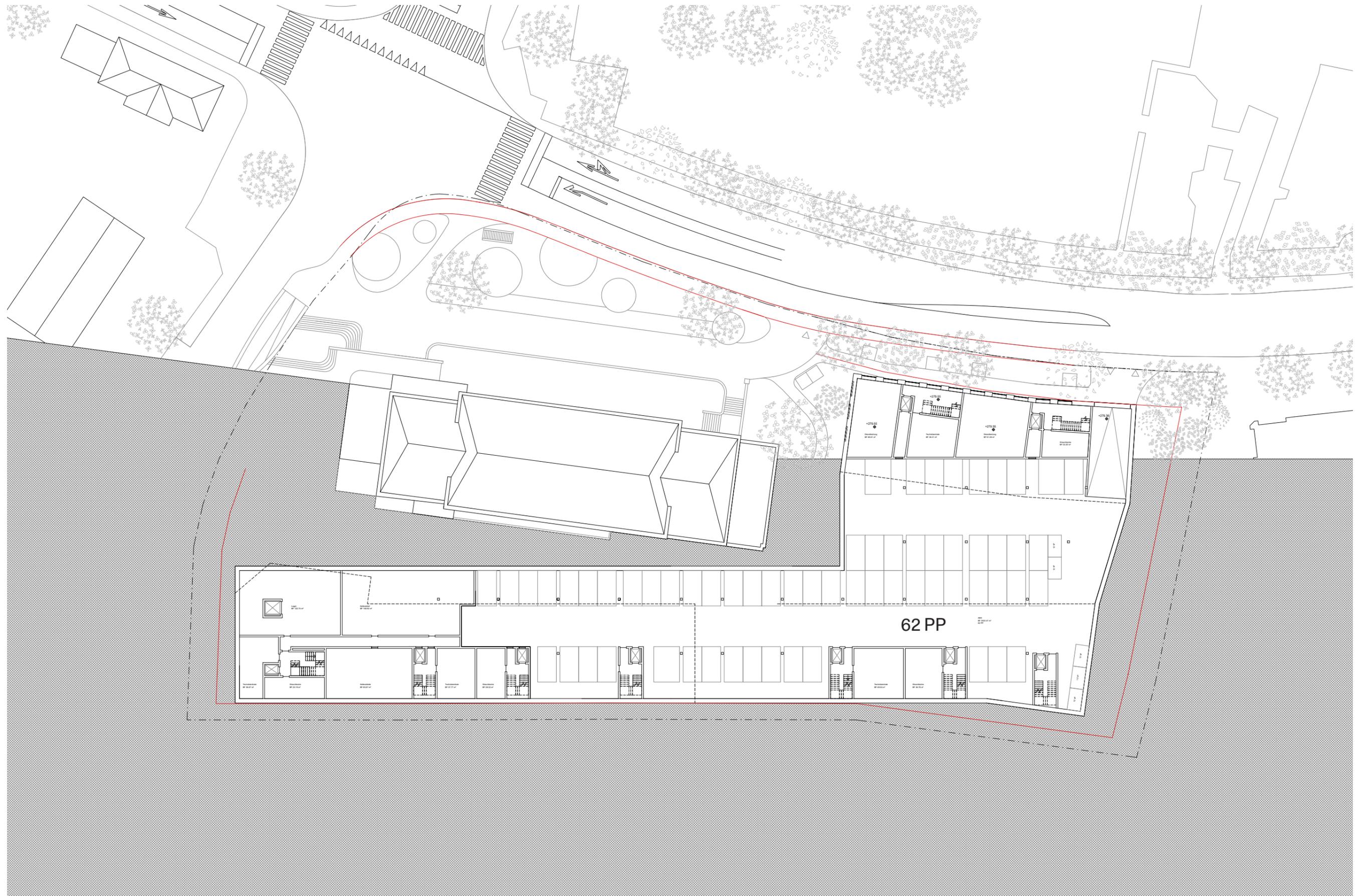
Umgebungsplan mit Erdgeschossgrundriss _ 1:500

Velo: Langzeitabstellplätze (EG + UG): 200
 Kurzzeitabstellplätze: 66 (+ 26 Bahnhofsaal)

Auto: 4 PP für Bahnhofsaal (EG)
 62PP AEH (UG)



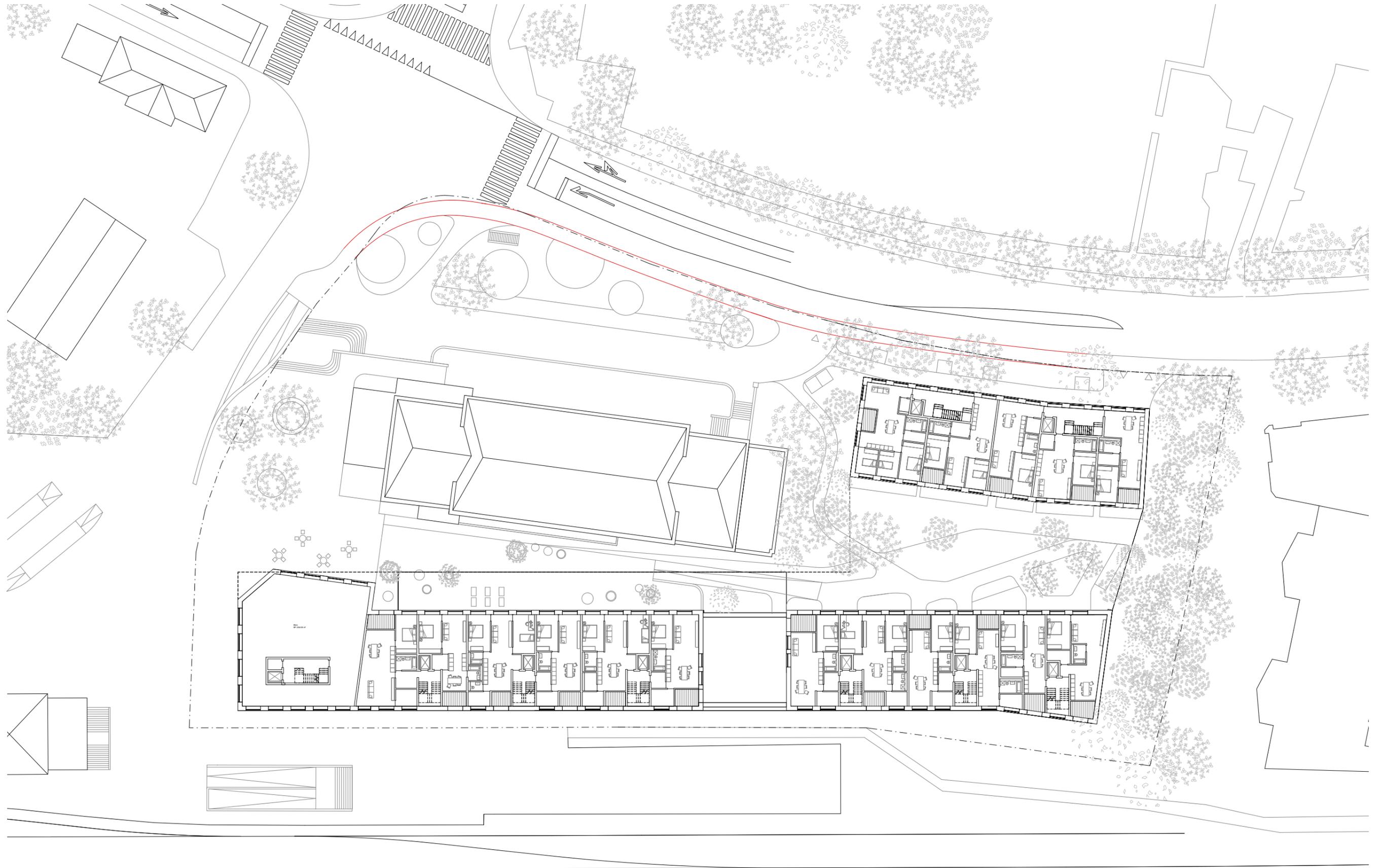
UG1_1:500



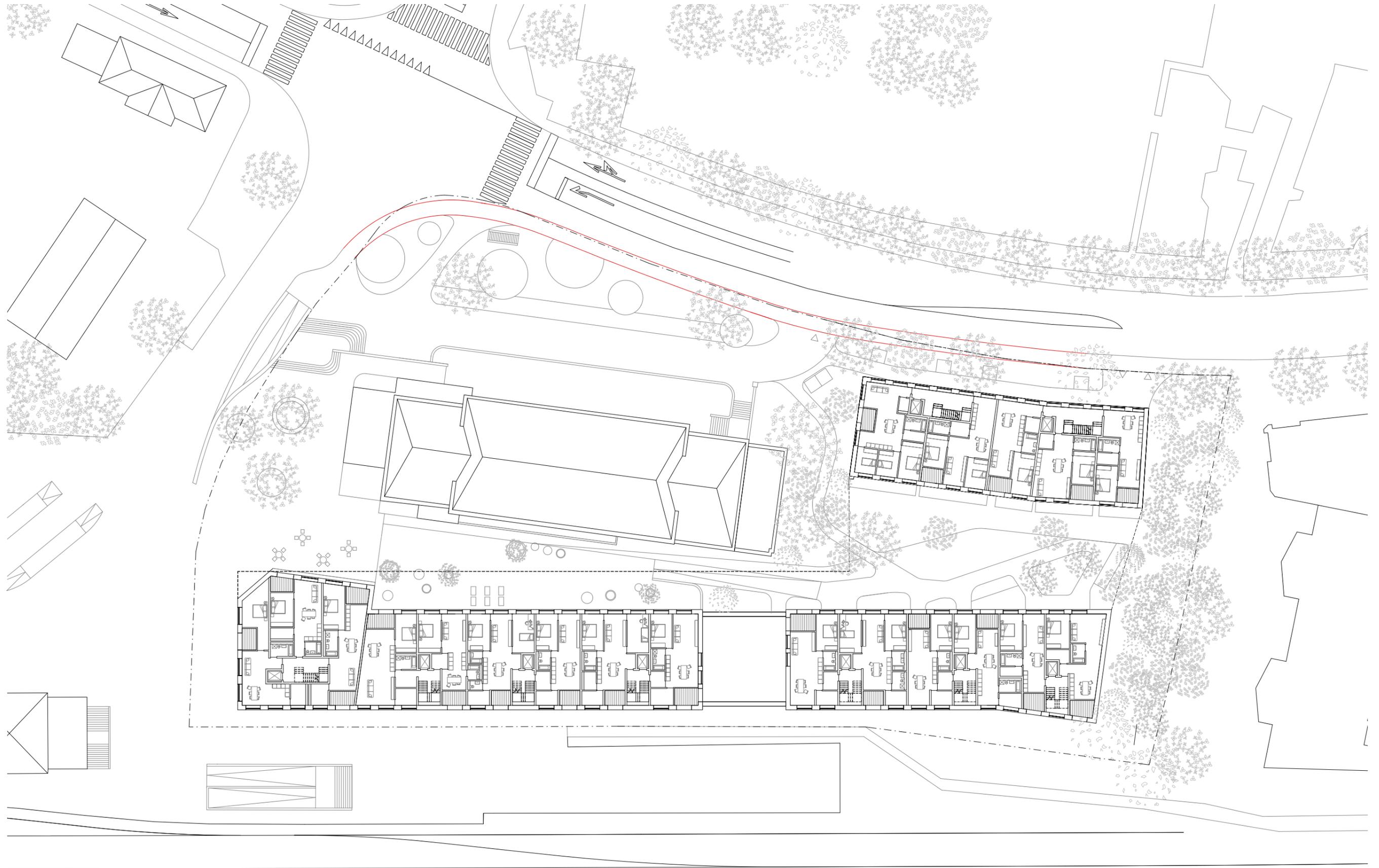
Erdgeschoss _ 1:500



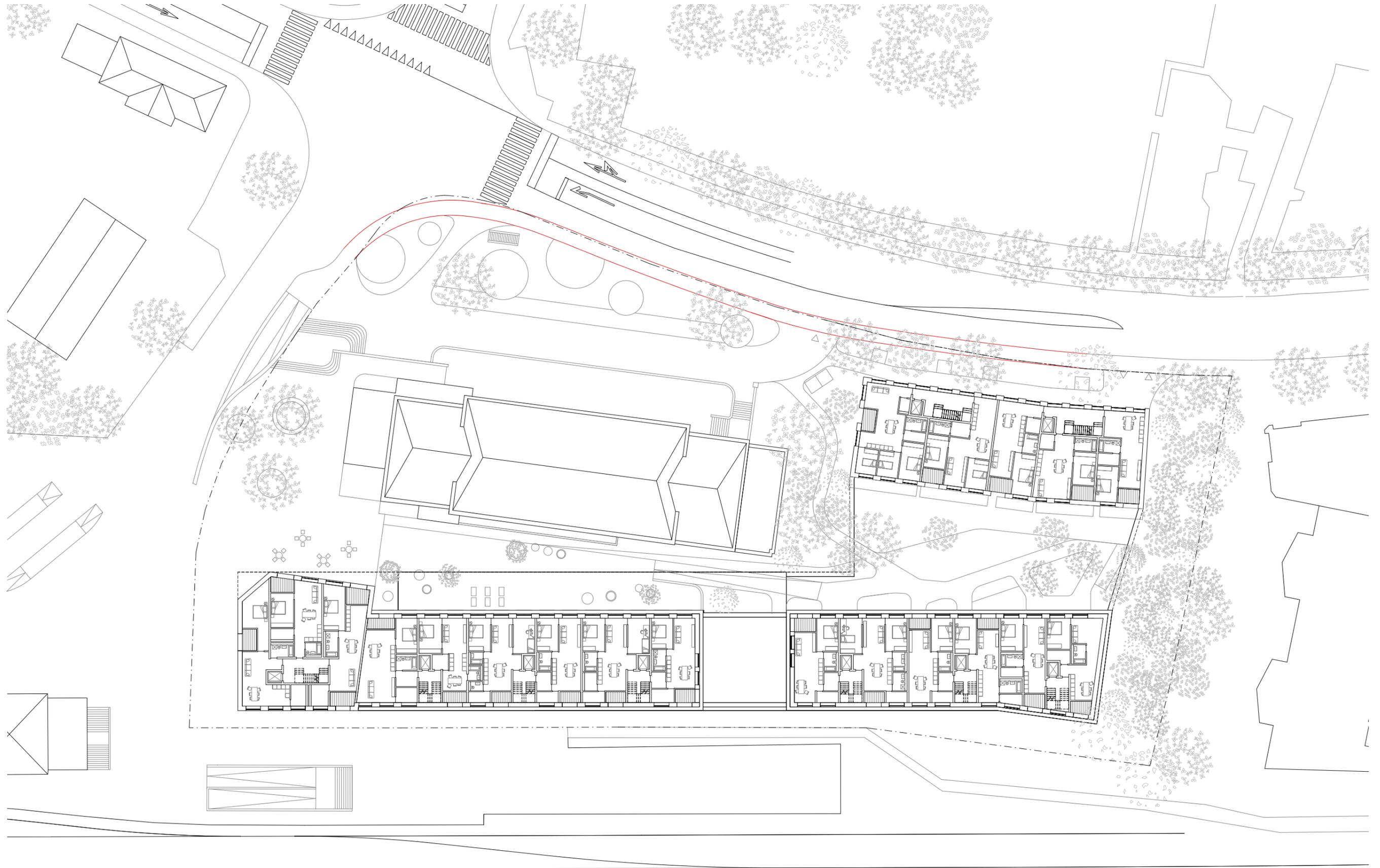
Regelgeschoss OG3 _ 1:500



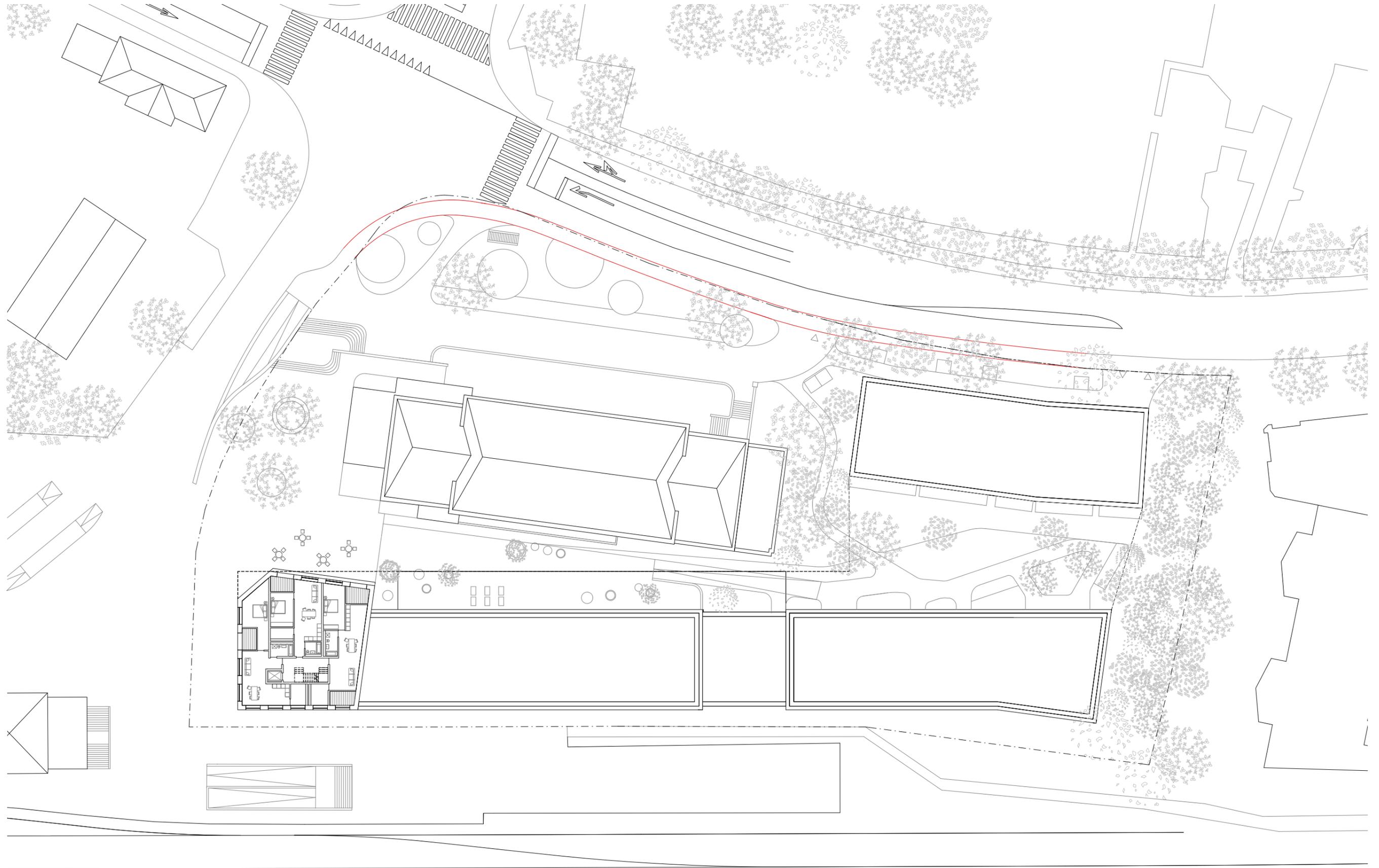
Regelgeschoss OG3 _ 1:500

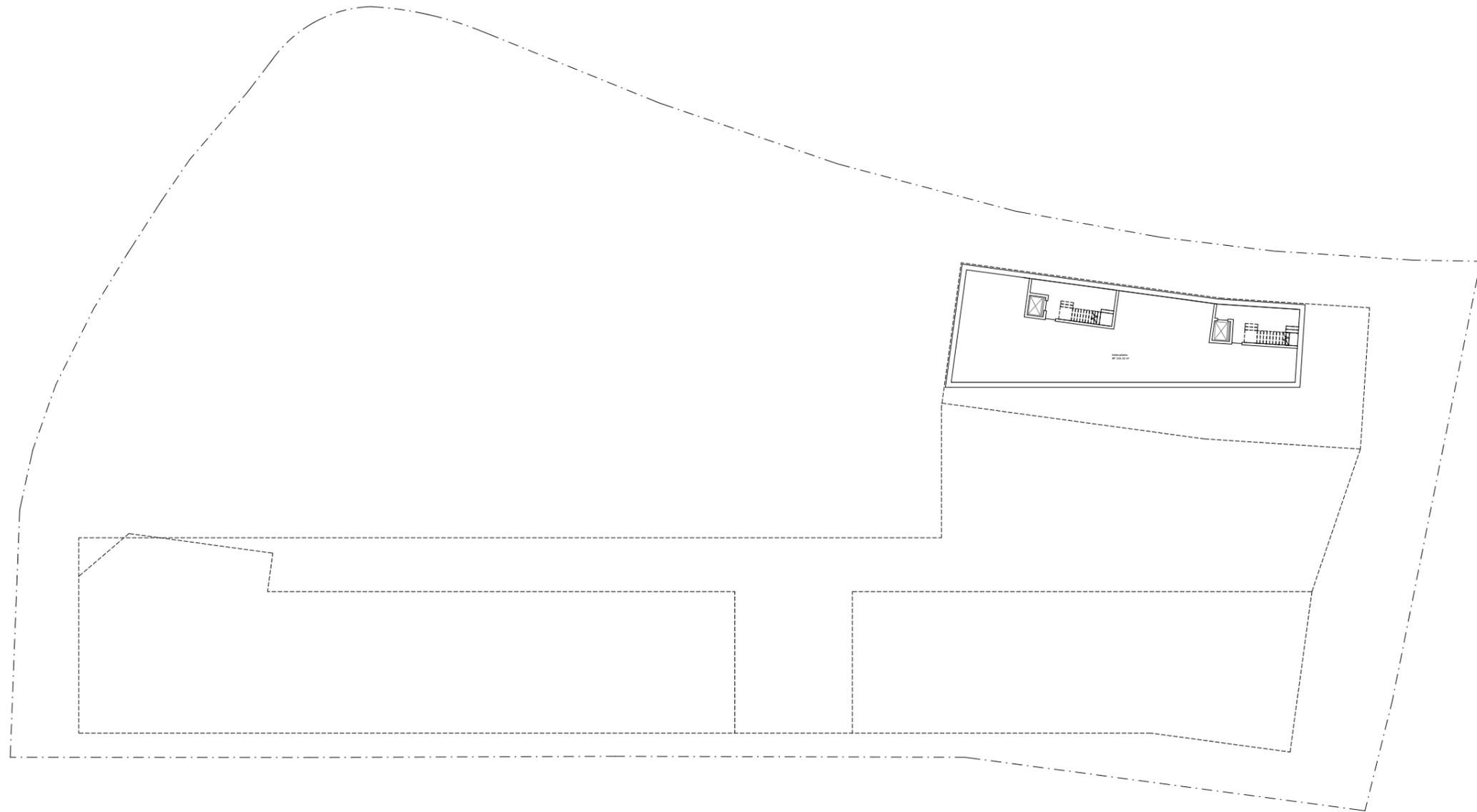


Regelgeschoss OG5 _ 1:500

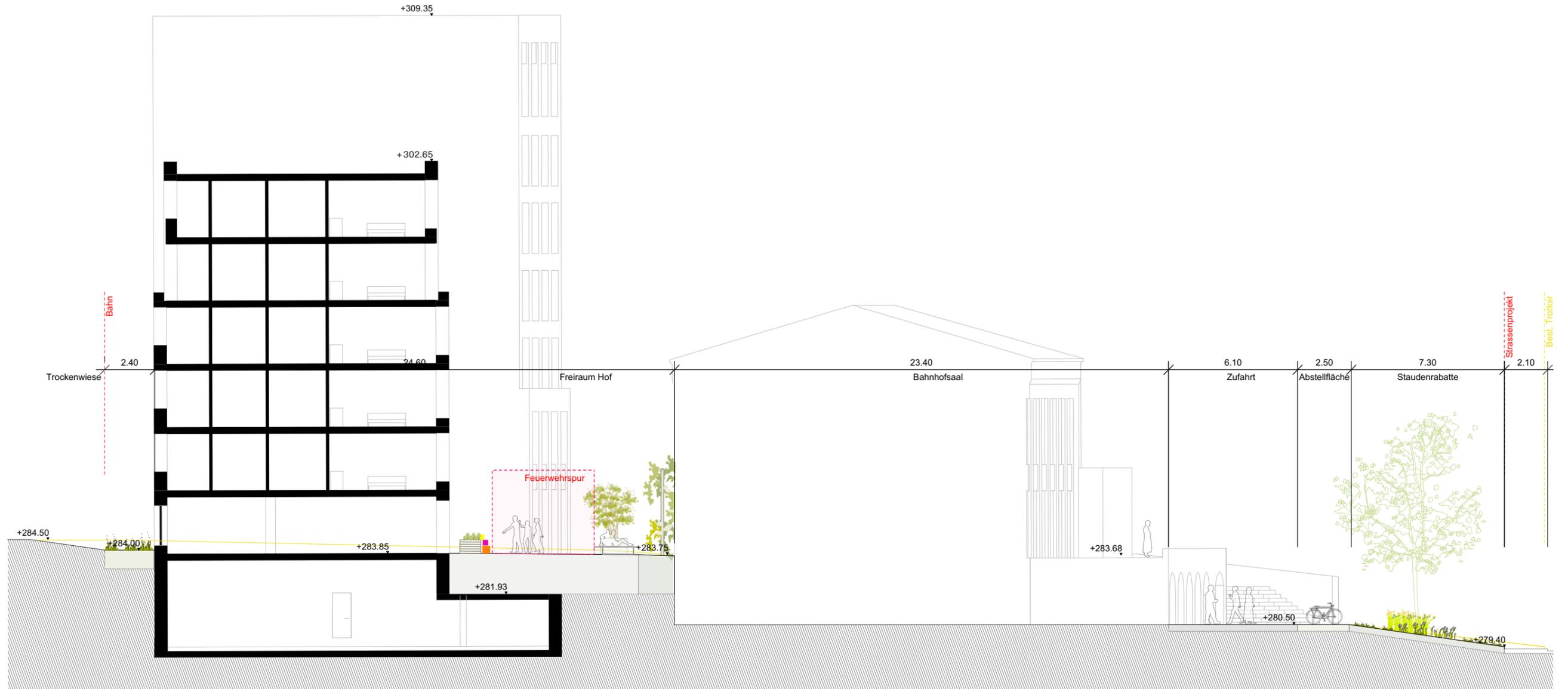


OG6_1:500

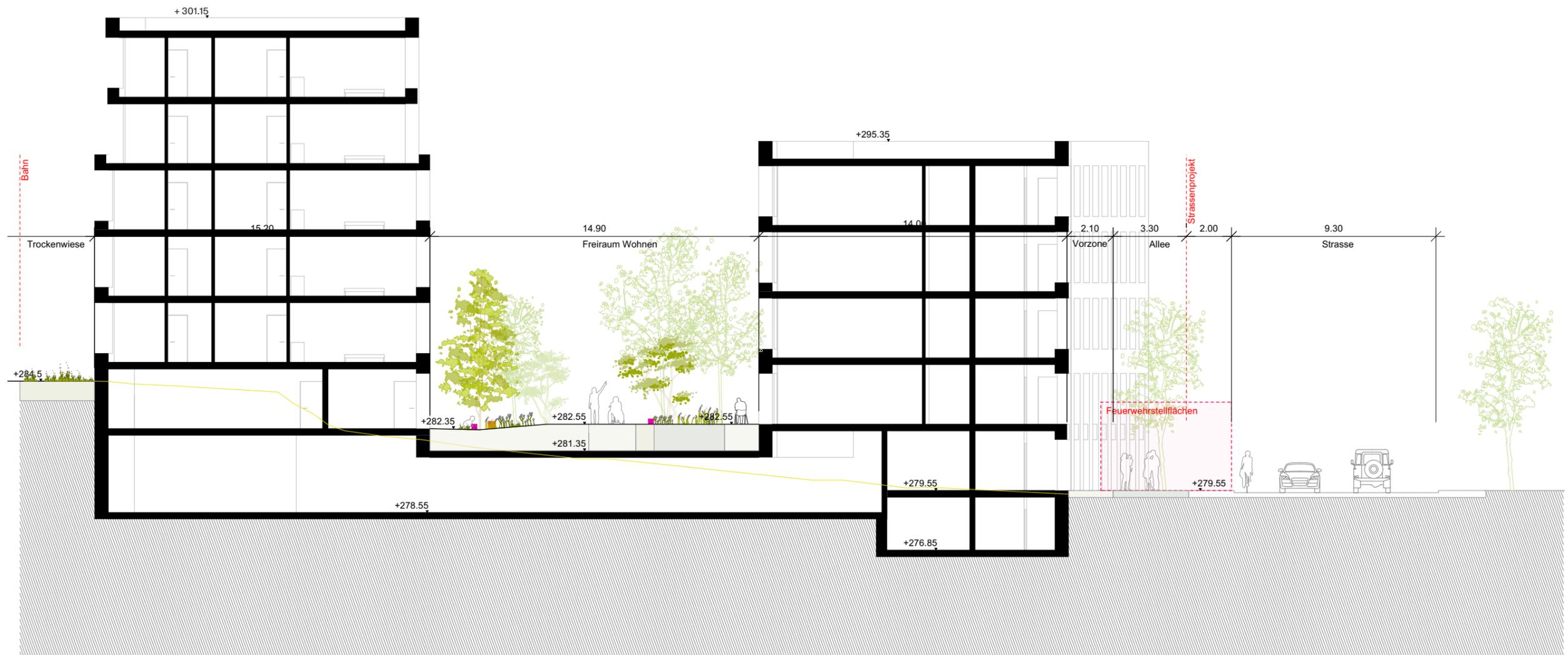




Schnitt_1:200



Schnitt_1:200



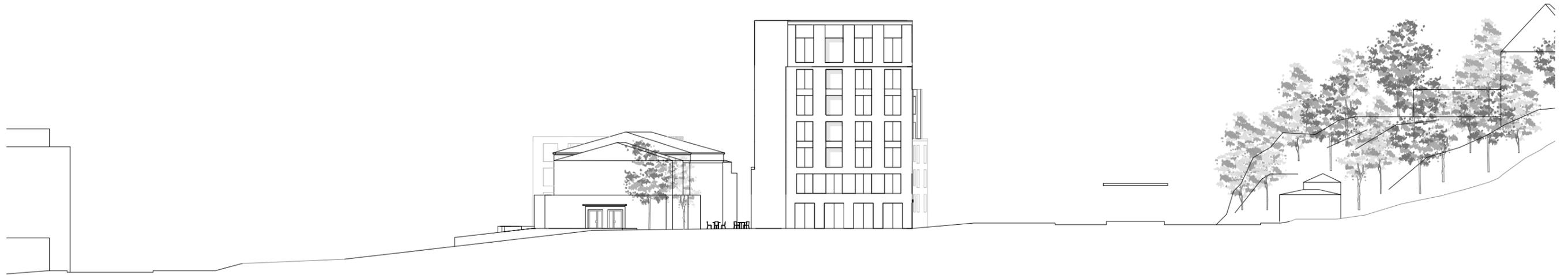
Fassade NORD _ 1:500



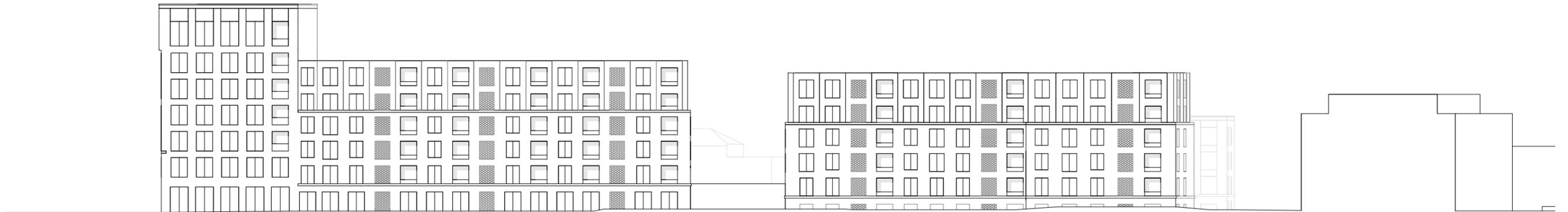
Fassade NORD _ 1:500



Fassade WEST_ 1:500



Fassade SÜD _ 1:500



05 Planbeilagen

aGF_1:1000

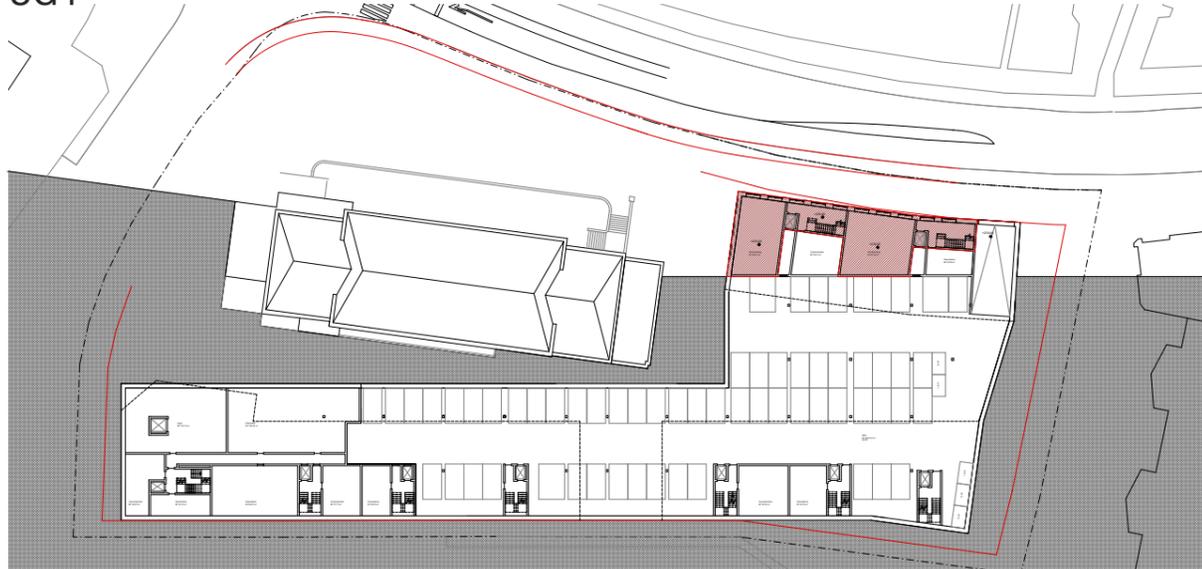
Anrechenbare Geschossfläche (aGF)

Baufeld	aGF
A	2'260 m ²
B1	2'090 m ²
B2	3'648 m ²
B3	0 m ²
C	3'060 m ²
D	2'370 m ²
Total	13'428 m²

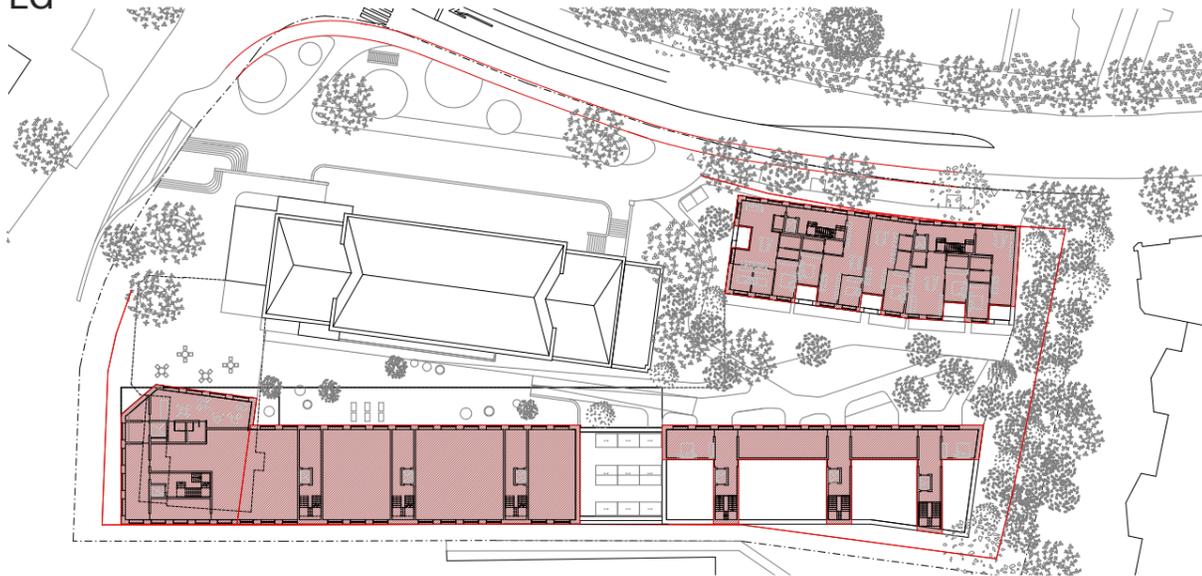
Grundstücksfläche (aGSF): 8'288 m²

Ausnutzungsziffer (AZ): 1.62

UG1



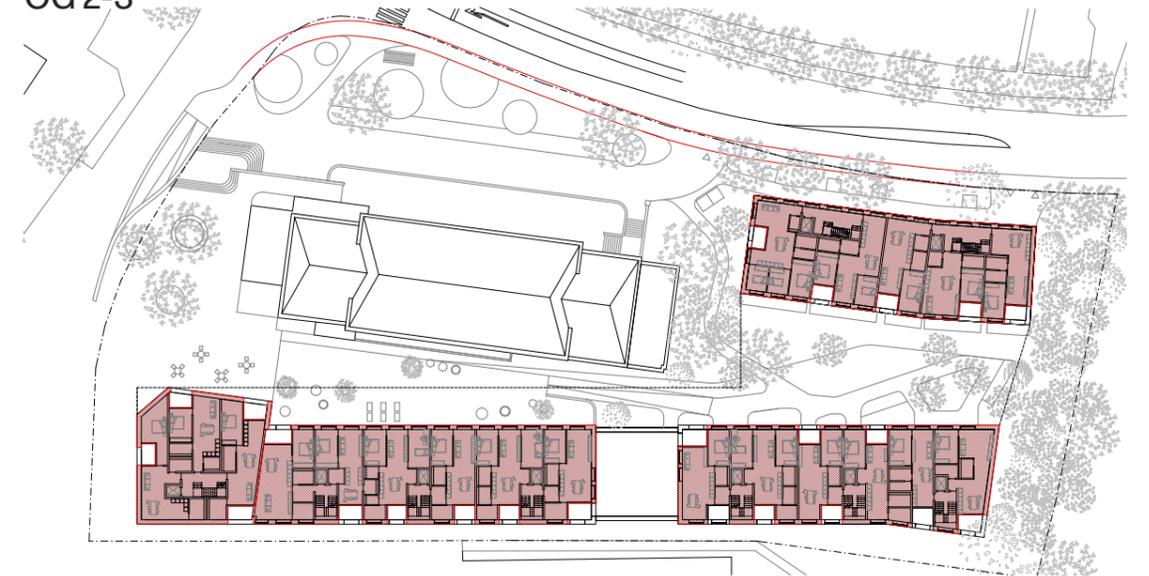
EG



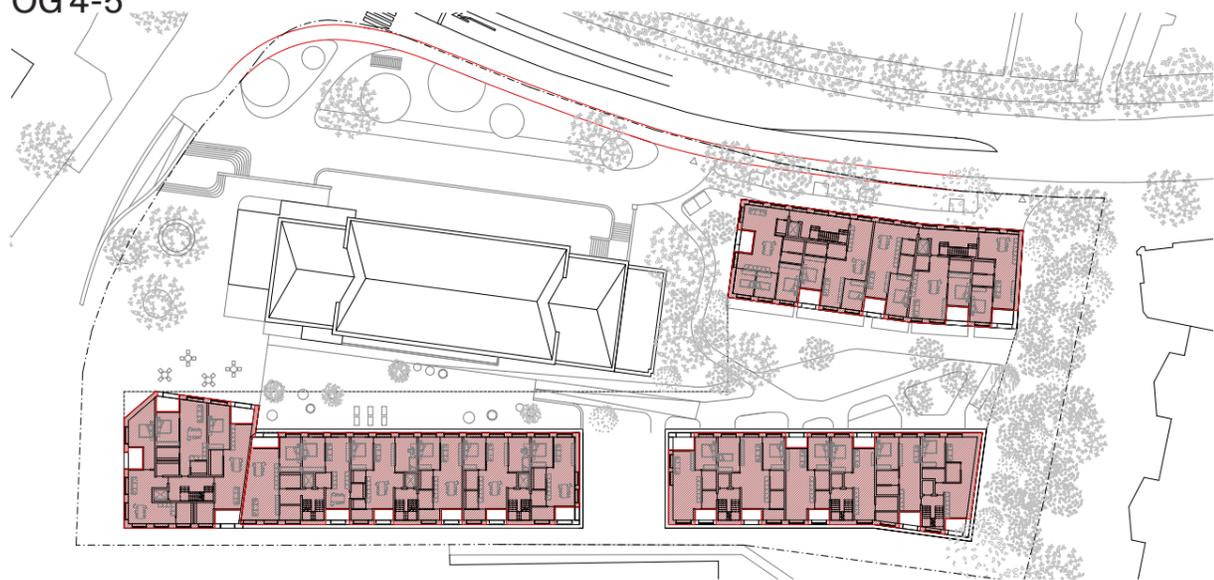
OG1



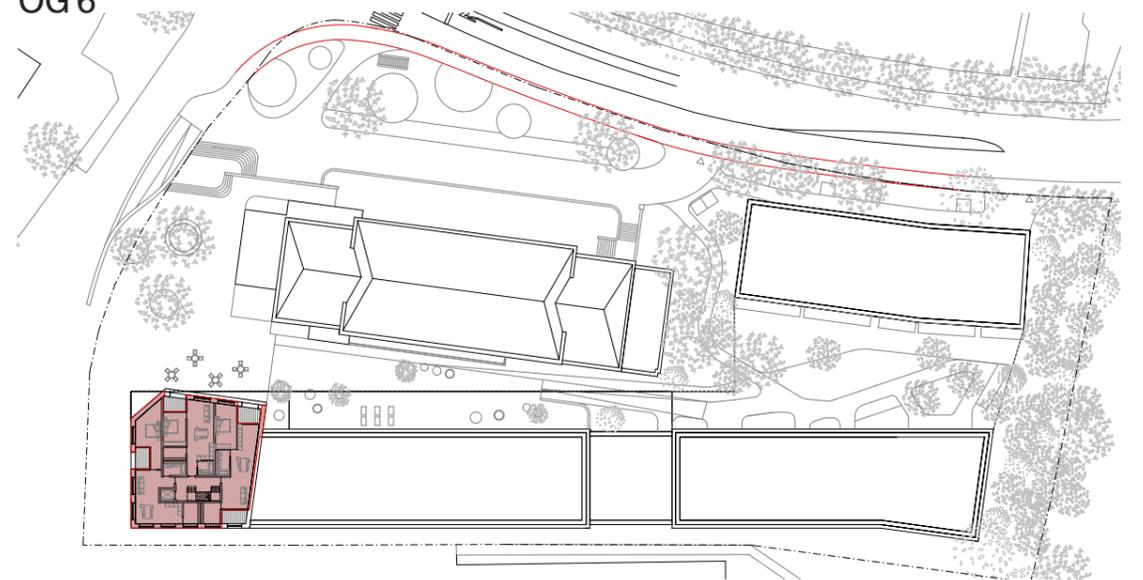
OG2-3



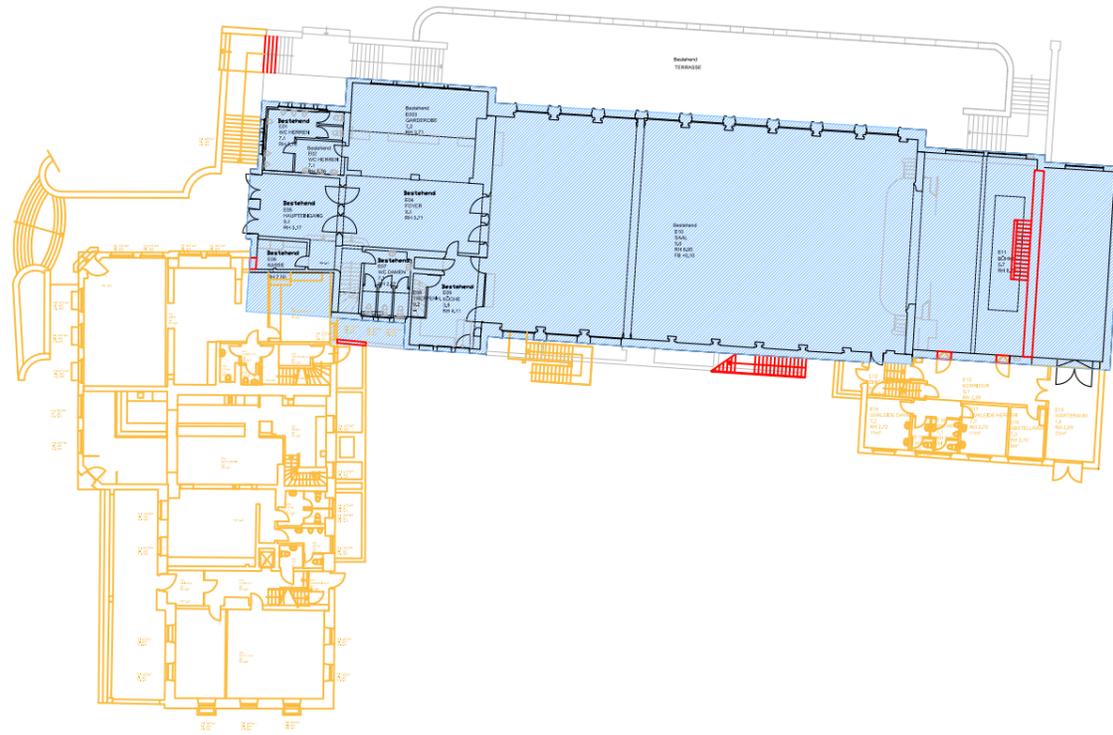
OG 4-5



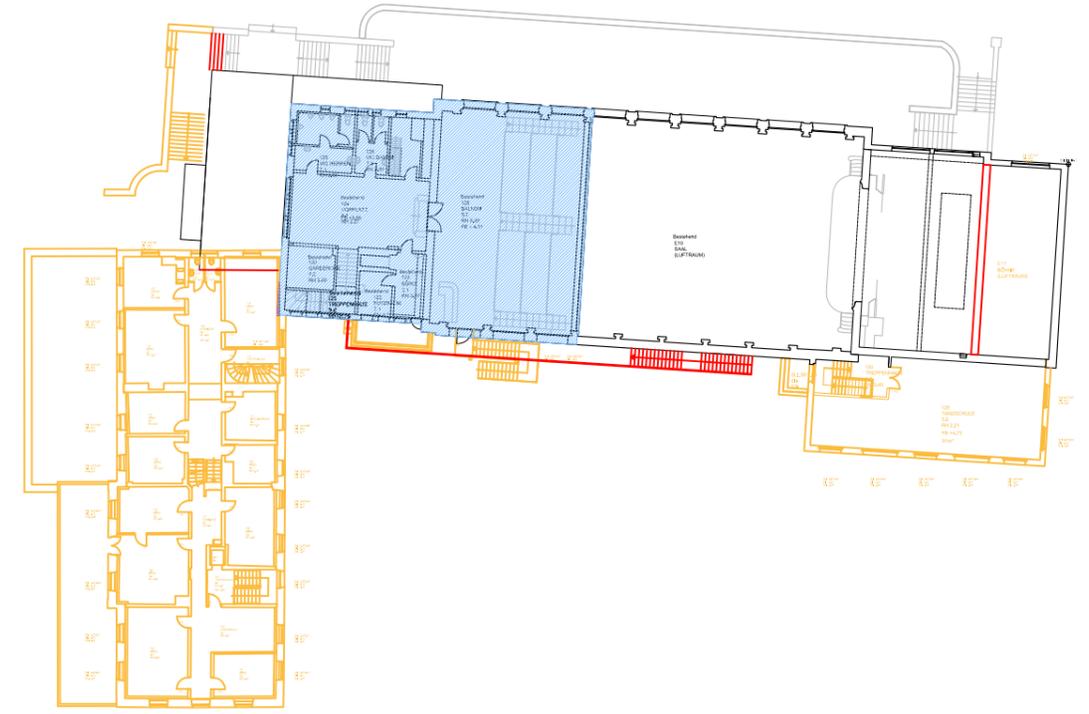
OG 6



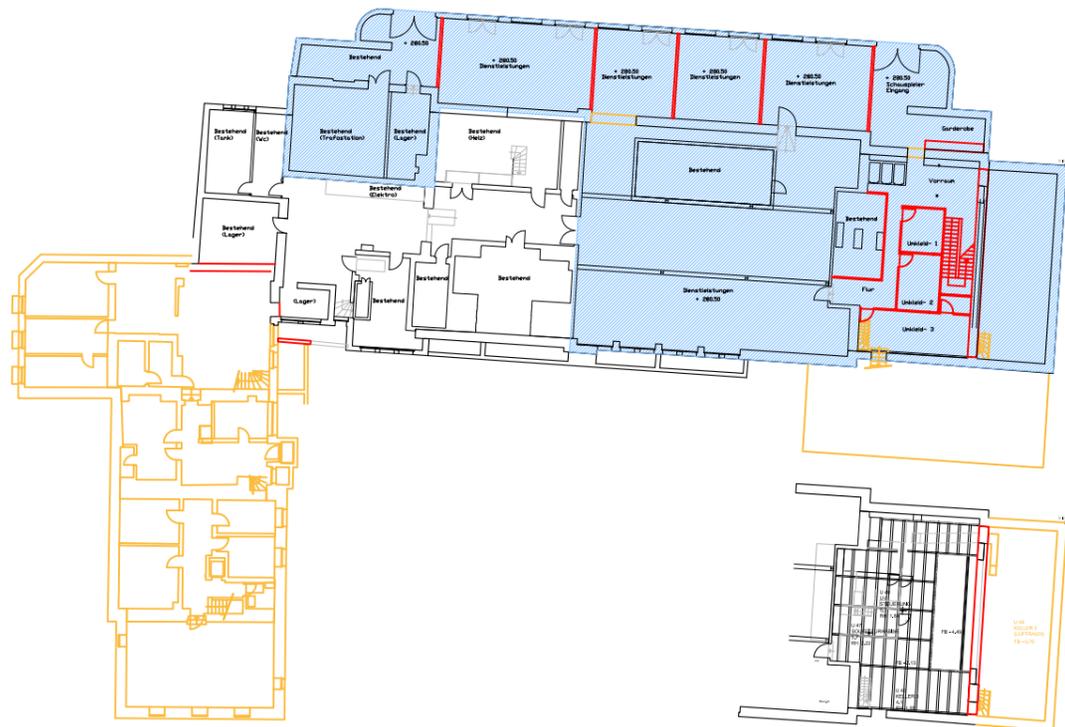
aGF Baufeld A (Saal) _ 1:1000



EG aGF: 1005.9 m²



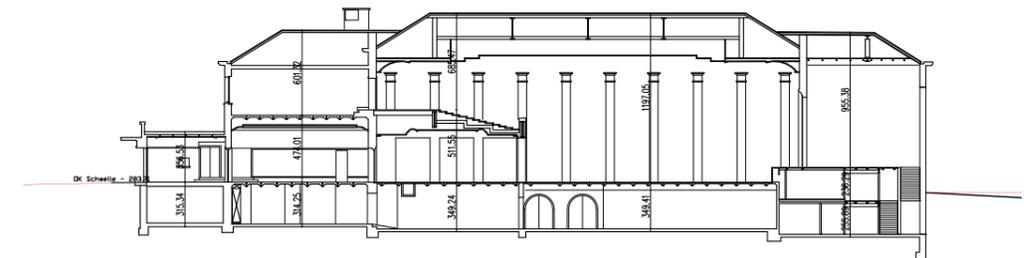
1.OG aGF: 338.0 m²



UG aGF: 916.4 m²

ZG aGF: 0 m²

Total aGF: 2'260.3 m²



Längsschnitt